

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Liberorum Dator Et Repetitor Deus, Das ist/ Gott ist ein Geber und Abforderer der Kinder. Oder Christlicher und schriftmässiger Leich-Sermon über den Spruch Hiobs Cap. 1. vs. 21. 22. Der Herr hat es ...

Strackerjan, Martin

Bremen, 1652

VD17 VD17 23:266795S

I. Liberorum Dator.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-704669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-704669)

sen vnd Christliche Gutliebende Eltern zu dem versuchten vnd vnter dem Creuz gedültigen Hiob verweisen / von demselben zu Studieren / wie sie sich gebührlich bezeigen sollen / wan ihnen Gott Kinder giebet oder nimbt / damit sie ja nicht ein Thörlisches oder Unziemlichs wider ihren Gott beginnen oder fürnehmen. Ich wil aber bey diesem Leich-Sermon den Leytragenden Eltern vnd Anverwandten vorstellen einen einsigen Tröster / doch vnter zweyerley Gestalten vnd Betrachtung / als nemblich:

- I. Liberatorum Datorum, Wer die Kinder den Eltern schencke vnd verehere.
- II. Liberatorum Repetitorum, Wer sie wiederumb abfordere vnd sterben lasse.

O HERR hilf / o HERR laß wol gelingen / gesegne vnser Arbeit umb deines H. Nahmens Ehre willen.



I. Liberatorum Dator.

Wil einer wissen / woher der Ehesegen komme / wer die lieben Kinder / als charissima amoris pignora, ein theures Pfand der Liebe / den Eltern schencke vnd verehere / so zeigt vns Hiob den Geber mit diesen Worten: Der HERR hats gegeben. Es redet dieses Hiob nicht allein von einer reichen vnd ansehnlichen Trahrung / von seinen 7000. Schaafen / von seinen 3000. Kameelen / von seinen 500. Joch Kindern / von seinen 500. Eseln vnd vielem Gesinde / angesehen er herzlicher war / dan alle die

Dieselbe / so gegen Morgen wohneten / Job. 1. v. 3. sondern er wil auch solches verstanden haben von seinen Kindern. **GOTT** hatte ihm im Garten eines fruchtbaren Ehestandes zehen schöne Oelpflänzlein / als sieben Söhne vnd drey Töchter bescheret / dieselbe hat er auch als eine herzliche Wolthat vnd Segen des Allerhöchsten erkant : Darumb sprach er : Der **HEXX** hats gegeben / ¹⁷² stehet in der Original Sprache / der **HEXX** hat sie mir gegeben / verehret vnd bescheret : Kinder sind eine Gabe **Gottes** . Gleich wie nun alle gute vnd vollkommene Gaben von oben herab komen vom Vater des Lichtes / Jacob. 1. v. 17. also auch die Kinder / welche eine gute Gabe des guten Gebers aller Dinge seyn.

Job. 1. v. 3.

Jacob. 1.
v. 17.

Rohe vnd vnbedachtsame Epicurische Weltfincken sagen zwar aus Vnverstande : Ohngefahr sind wir gebohren / das ist / wir werden gebohren ohn **Gottes** Versehen vnd Rath / Sapient. 2. v. 2. Aber ein erleuchteter vnd wiedergeborener Christ saget mit Hiob : Der **HEXX** hats gegeben. **HEXX** deine Hände haben mich gearbeitet vnd gemacht alles / was ich umb vnd umb bin. Du hast mich aus Keimen gemacht. Du hast mich wie Milch gemolcken vnd wie Käse lassen gerinnen. Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern hast du mich zusammen gefüget / Leben vnd Wolthat hast du an mir gethan vnd dein Aufsehen bewahret meinen Odem / Job. 10. v. 8. 9. 10. 11. 12.

Sap. 2. v. 2.

Job. 10.
v. 8. 9. 10. 11. 12.

Ein wahrer Christe dancket seinem Schöpfer mit David / vnd spricht Psalm. 139. v. 14. **HERZ** / ich dancke dir darüber /

Ps 139.
v. 14. 15.

B

daß



Dasß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind
deine Werke vnd das erkennet meine Seele wol. Es war
dir mein Gebeyn nicht verholen / da ich im Verborgem ge-
macht wardt / da ich gebildet war vnten in der Erden/
das ist/tief in Mutter Leibe / wie es Lutherus glossiret.

Ein gläubiges Herz erkennet abermahl mit David :
Herr du hast mich aus Mutter Leibe gezogen / du warest
mein Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüste
war : Du bist mein GOTT von Mutter Leibe an:
Psal. 22. v. 10. 11.

Psal. 22.
v. 10. 11.

Wan man die ohnmündige Kinder fraget / woher doch die
jungen kleinen Kinderlein kommen / so pfliegen sie eine gar züchti-
ge / aber doch Gottselige Theologische Antwort zu geben : Sie
sagen : Die kleine Kinder seyn aus dem Brunn geschöp-
fet oder geholet. Freilich seyn sie aus dem vnaußschöpflichen
Brunn der Gütigkeit vnd Gnad GOTTES geschöpfet. Wie alle
Wasser aus dem Meer kommen / also stuessen auch alle Gaben
aus dem Vnergründlichen Meer des vielgütigen GOTTES. Der
Machspruch vnd kräftiger Segen des Schöpfers aller Dinge/
Crescite & multiplicamini, Wachset vnd vermehret euch:
Hat annoch täglich einen gewaltigen Nachdruck. Wan es ohn
diesen gewaltigen Nachdruck vnd Segen were / so würde kein Kind-
lein gezeuget / der Himmel nicht gebawet / das Menschliche Ge-
schlechte nicht vermehret werden.

Gen. I.
v. 28.

Eltern sind zwar Mittelpersohnen / dadurch die Kinder in
diese Welt geböhren werden : Aber es stehet gleichwol nicht bey
den Eltern / ob sie Kinder zeugen wollen oder nicht / ob sie viel
oder wenig derselben wollen zeugen / sondern GOTT bleibt der
rechte

rechte Vater über alles/ was Kinder heisset/ im Himmel
vnd auf Erden/ Ephes. 3. v. 15. In Ihme leben/ weben
vnd sind wir/ Actor. 17. v. 28.

Ephes. 13.
v. 15.
Act. 17. 28.

Wan in einem jeden seculo in hundere Jahren ein einziges
Kind geböhren würde/ so würde solche Geburt jederman für ein
groß Wunderwerck achten vnd Gottes Güte preisen. Weil aber
der wunderthätiger vnd grundgütiger Gott umb Erhaltung des
Menschlichen Geschlechtes vnd Fortpflanzung der Kirchen fast
alle Tage läset Kinder geboren werden / so wirds für kein Wun-
derwerck von den Vnerständigen geachtet/ da wird leyder wahr/
was der Kirchenlehrer saget: Miracula assiduitate vilescunt:
weil die Wunderwerke so oftmal geschehen / werden sie geringe
geachtet.

Augusti-
nus.

Dieser Bericht soll den Eltern/ die einen fruchtbaren Ehe-
stand besitzen/ 1. dienen zu nothwendiger Erinnerung. Sind
Kinder eine Gabe des HERREN / ist Leibesfrucht ein Geschen-
ke/ so muß man behutsamb vnd fürsichtig mit diesem Ge-
schencke umbgehen. Je höher vnd lieber der Geber ist/ je an-
genehmer vnd sorgfältiger wir mit dem Geschencke umbgehen.
Nun kommen die Kinder vom Allerhöhesten vnd allerliebsten
GOTT / der hat dir nechst den geistlichen Gütern kein edler/
theurer vnd wehrter Geschenk gegeben/ als die Kinder. Du hast
nichts / davon du schwerer Rechnung zu geben hast/ als von den
Kindern. Drumb mögen Eltern wol zusehen/ wie sie mit diesem
Schatz gebahren vnd verfahren/ damit sie es am jüngsten Tage
für GOTT im Himmel zu verantworten haben.

I. Informa-
tio pro fec-
cundis pa-
rentibus.

Es verfahren aber die Eltern behutsam vnd sorgfältig mit
diesem Schatze/ wan sie die Kinder demselben wiedergeben/ der sie
ihnen gegeben hat. Christus sprach: Lasset die Kindlein

B ij

zu

Matth. 10.
v. 14.

Parvuli
Christo
adducun-
tur
1. Precatio-
ne.

zu mir kommen/ vnd wehret ihnen nicht/ dan solcher ist
das Himmelreiche/ Marc. 10. v. 14.

Es lassen aber die Eltern ihre Kinder zu Christo kommen/
Zum (1.) ardentem Precatione, durch ein eysrig Gebet/ wan sie nicht
allein die Kinder/ so sie für Augen sehen/ sondn auch die Frucht ihres
Leibes Gott anbefehlen vñ mit der Christlichen Kirchen Seuffzen:
Allen Schwangern vnd Säugern fröliche Frucht vnd
Gedeyen geben: Aller Kinder vnd Krancken pflegen vnd
warten. Erhöre vns lieber HERR GOTT!

2. Regene-
ratione..

Wir lassen zum (2.) die Kinder zu Gott kommen Regene-
ratione, durch die Wiebergeburt/ wan wir sie zur heiligen Taufe
befodern/ daß sie mit Gott in einen Bund treten/ Christum an-
ziehen vnd der Christlichen Kirchen einverleibet werden/ da wer-
den sie gekleidet mit dem schneeweissen Westerhembdlein der Ohn-
schuld vnd Gerechtigkeit Jesu Christi. Als Christus im Jordan

Matth. 3.
v. 17.

von Johanne getauft ward/ rief der Vater vom Himmel: Dieß
ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wolgefallen habe: Matth.

3. Also auch/ wan ein kleines Kindlein annoch heut getauft wird
vnd mit GOTT in einen Bund tritt/ so ruffet gleichsam der Vater
vom Himmel: Dieß ist mein lieber Sohn/ dieß ist meine liebe Toch-
ter/ an der Ich Wolgefallen habe. Zuvor hatte ich an ihnen ein
Mißfallen/ wegen der anklebenden Erbsünde: nun sie aber von
Sünden gereiniget vnd gewaschen seyn/ hab ich an ihnen mein
Wolgefallen.

3. Pia edu-
catione.

Eph. 6. v. 4.

Zum (3.) lassen die Eltern ihre Kinder zu Christo kommen/
pia educatione, wan sie dieselbe in der Zucht vnd Vermah-
nung zum HERRN erziehen/ Ephes. 6. v. 4. Wan sie mehr
für den Fuß als für den Schuch/ wie Plutarchus saget/ mehr für
die Seele der Kinder/ als für den Leib/ mehr für die geistlichen/ als

leib-



leiblichen Güter der Kinder sorgen. Sinds nicht nachdenckliche
Herrns-Worte / die der HERR zu den Eltern redet / Deut. 6.
v. 7. Du solt diese Worte deinen Kindern schärffen vnd
davon reden / wan du in deinem Haus sitzest oder auf
dem Wege gehest / wan du dich nieder legest oder aufstiehest.

Wie wol klingets / wan der HERR von Abraham saget:
Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue. Dan ich
weiß / Er wird befehlen seinen Kindern vnd seinem Haus
nach Ihm / das sie des HERRN Wege halten / vnd thun /
was Recht vnd Guth ist / Gen. 18. v. 17. 19. Treter her-
zu / ihr weinende vnd betrübe Eltern / alhie habt ihr einen schö-
nen Trost / GOTT hat euch den numehr seligen Sohn gegeben /
ihr seydt ja versichert / das ihr denselben für ein Geschenk GOT-
TES gehalten / Ihr habet denselben dem HERRN wiederum zu-
getragen durch ein andächtiges Gebett / Ihr habt ihn zu Christo
kommen lassen / durch die heilige Taufe / da er Christum mit allen
seinen Wohlthaten vnd Verdienst angezogen / da er des geistlichen
Friedes ist theilhaftig vñ mit einem Christlichen Nahmen Friedrich
genennet worden: Ihr seydt auch versichert / das ihr ihn nicht al-
lein zum Gebet vnd Gottesfurcht zu Haus angewiesen / sondern
auch in vnterschiedenen Schulen von Gottsfürchtigen Præcepto-
ren die Gottesfurcht / wahres Erkentnuß Christi vnd schöne Zu-
genden / wie einem zarten Gefässe schön einflößen lassen: Wolan /
so habet ihr in diesem Fall eure Pflicht vnd Schuldigkeit abgele-
get vnd ewern lieben Sohn dem HERRN / der ihn euch gegeben /
wieder zugeführet. Wolte GOTT / das man solches von al-
len Eltern mit vngesparter Wahrheit sagen könnte / so würden
so viele Strassenrangen vnd Hellenbrände nicht erzogen werden /
wie man leider täglich siehet!

Zum

Deut. 6.
v. 7.

Gen. 18.
v. 17. 19.

II. Dehorta-
tio à diffi-
dentia.

Aulus Iul-
focans
prolem.
Bakius in
comment.
Euange-
lico.

Zum II. sol dieser Verichte den Eltern diensam seyn zur Warnung wider die Bauch- und Kleider Sorge. Sind Kinder eine Gabe des Herzens/ und Leibesfrucht ein Segen des Allerhöchsten/ so wird er sie auch wol versorgen und ernehren. Man siehets und erfährets oft an den Eltern/ wan ihn Gott numerosam prolem, viel liebe Kinder bescheret/ daß sie kleinmütig und zaghaftig werden/ sagen ofts viele Erben machen schmahle Theile: müchte doch GOTT mit solchem Segen in reicher Leute Häuser kommen: Wie sol ich sie speisen und träncken/ wie sol ich ihnen Kleider und Schuhe geben? Mancher/ wan es nicht der Obrigkeit Straffe fürchtete/ sollte es wol machen/ wie der Philosophus Aulus, der legte den Calculum zu/ was er Tag- Monat- und Jährlich auf seine Kinder verwenden müste: und wie er kein Auskommen sahe/ gieng er hin/ steckete seine Kinder in Säcke und ersäuete sie im Wasser. Aber solche Gedancken und Werke sind Heidnisch und mehr dan Viehisch/ nicht Christlich. Ein rechtschaffener Christ tröstet sich damit/ daß/ der den Kindern das Leben gegeben/ der werde ihnen auch Essen und Kleider geben: Natâ filiâ nata portio, haben die Alten gesaget/ so bald dir ein Töchterlein oder Söhnlein geboren wird/ so wird ihm zugleich auch sein Tisch oder Morgengabe mit geboren. Sorget doch der vielgütige Vater für die Kinder/ so bald er sie in Mutterleibe bereitet und gemacht hat/ Er bestellet ihnen daselbst eine verborgene Küche und Keller/ wer kan gnugsamb beschreiben/ was sie in solcher etliche Monat essen und trincken? Wer kan außreden wie wunderbar solche Speise ihnen gekochet und bereitet werde? Daher singet die Christliche Kirche:

Als bald der Mensch sein Leben hat/
Seine Küchen vor ihm stahet/
In dem Leibe der Mutter sein

38



Ist er zugerichtet sein /
 Ob es ist ein kleines Kindt /
 Mangel doch an nirgends findt /
 Bis es an die Werlet kömbt.

Joseph versorgete nicht allein seinen Vatter / sondern auch seine Brüder / einen jeglichen nachdem er Kinder hatte: mercke wol / nach dem einer viel oder wenig Kinder gehabt hat / hat er denselben proportionaliter versorget vnd ihm viel oder wenig Landes vnd Guthes eingethan: Lutherus machet ein Randgloßlein drüber vnd spricht: Wir alten Narren essen mit den Kindern / nicht sie mit uns. Sie sind Herrn / wir sind nur ihre Haushalter.

Gen. 47.
v.12.

Darumb sollen Eltern vielmehr daran seyn / daß ihre Kinder / so bald sie reden vnd lallen können / zu Gott ihre Hände aufheben vnd seuffzen: Aller Augen warten auf dich Herr / ic. welchen sie Vatter nennen vnd anrufen: Vatter unser der du bist im Himmel / ic. der wird sein Vaterherz nicht für ihnen verschliessen. Ernehret nicht Gott einen vnkeuschen Sperling / einen diebischen Raben / einen sinkenden Wiedehopffen / einen räuberischen Geyer / einen vndanckbaren Guckguck / eine giftige Fledermaus / ja alle vnvernünfftige Thiere vnd Vögelein? Wie solt er dan deine / ja seine Kinder / die er zu vernünfftigen Creaturen erschaffen hat / nicht ernehren? Wie solt er einen Brodtlosen Mund / einen kleiderlosen Leib machen?

In diesem Fall / O ihr leidtragende Eltern / könnet ihr auch euch trösten / dan ihr habt für euren abgestorbenen Sohn keine heydnische / sondern Christliche Sorge getragen: ihr habet mehr
für

für seine Erziehung und Unterrichtung / als für seine Ernährung und Unterhaltung gesorget: Ihr habet allezeit die schwereste Sorge dem höchsten Vater auf seine Machtschultern geworffen nach Davids Raht: Wurf dein Anliegen auf den Herrn / der wird dich versorgen / Psalm. 55. v. 23. Dieser Herr hat für euch und euren verstorbenen Sohn gesorget / und sorget noch für vns alle:

Er hütet und wacht /
Stets für vns tracht /
Auf das vns ja nichts fehle.

Zum III. soll dieser Bericht Eltern dienen wider falsche Einbildung und Anmassung. Sind Kinder Gottes Gaben und ein Geschenk des Höhesten / so muß keiner / dem Gott Kinder gegeben hat / dieselbe ihm zueigenen / als sein proper Eigen Gut / damit er zu schalten und zu walten habe nach seinem Belieben und Wolgefallen. Ach nein / die Eltern sind nicht proprietarii, eigene Herrn der Kinder / sondern nur Depositarii, sie sind ihnen nur auf ein Zeitlang verliehen und anvertrauet. Gott hat sie den Eltern anvertrauet cum Conditione de reposcendo, er hat sich dabey vorbehalten Macht und Gewalt die Kinder wie drümb abzufodern / wan er wil / wo er wil und auf was Ort und Weise er wil. Der alte Tobias hatte dem Gabel in der Stadt Rages in Meden zehen Pfunde Silbers vorgestreckt oder anvertrauet / Tob. 5. v. 9. 10. als er dieselbe nicht lenger bey ihm wissen und haben wolte / ließ er sie durch seinen Sohn abfordern. Gabel wurde deshalber nicht ungedültig oder zörnig / sondern ließ sie gern abfolgen.

Also müssen auch die Eltern nicht zürnen oder ungedültig werden / wan Gott sein Depositum, anvertrautes Gut wieder abfordert. Wan Haran stirbet vor seinem Vater Tharah / Gen.

Psal. 55.
v. 23.

III. Refuta-
tio perlua-
sionis.

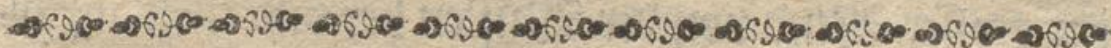
Tob. 5.
v. 9. 10.

Gen. 11. v. 28. so gebraucht Gott sein Recht / und fordert das seine wieder.

Gen. 11.
v. 28.

In diesem Stücke habet ihr euch auch zu trösten / o ihr leydtragende Eltern. Ihr habet euren entschlaffenen Sohn niemals vor euer eigen Gut / sondern für ein anvertrautes Gut gehalten / vnd mit dem Ervatter Jacob von eurem Ehesegen gesagt: Es sind Kinder / die vns Gott bescheret hat / Gen. 33. v. 5. Wan nun dem grossen Erbherrn vnd rechten Vater gefallen hat / sein eigen Gut vnd Ehrlind abzufordern / so saget Ihr billich: HERR / dein Name sey gelobet / Du forderst das Deine / nicht das Unserige / warumb sollen wir es Dir nicht abfolgen lassen?

Gen. 33.
v. 5.



II. Liberatorum Repetitor.

Ir haben ferner im andern Theil zu betrachten Liberatorum Repetitorum, wer derjenige sei / der die Kinder wiederum abfordere vnd zu sich nehme: Denselben beschreibet Hiob mit diesen Worten: Der Herr hats genommen. Zwar der grosse Kreuzträger Hiob hat erfahren müssen / daß seine Kinder alle miteinander auf einmahl tragico & funesto Casu, durch einen traurigen / jämmerlichen Fall sind umbkommen. Hiob hatte Zehen liebe Kinder / als nemlich sieben Söhne vnd drey Töchter / Er hat ohn Zweifel seine Delicias, Freud vnd Lust daran gehabt / weil er gesehen / daß sie gleichsam ein Herze vnd eine Seele waren / sie hielten ihre Convivia circularia, bald kamen sie in dieses / bald in jenes Hause zusammen / sie ergosten sich in geziemender Frölichkeit: Aber nach Lieb kompt Leid / nach Freud kompt Traurigkeit. Es begab

E

gab